

# MODUL 8: Pluralistische Gesellschaft – Säkularer Staat

 1 Doppelstunde



## Schülerstatements:

*„In Deutschland und Europa allgemein leben Menschen aller Religionen und Weltanschauungen friedlich miteinander, weil religiöse Gesetze nicht über nationalen Gesetzen stehen, wie z. B. in Saudi Arabien und Pakistan.“  
Türke, sunnitisch*

*„Das Zusammenleben hier in Deutschland funktioniert aufgrund der Religionsfreiheit ganz gut. Jedoch gibt es auch hier Ausnahmen, aber das ist die Minderheit.“  
Türke, sunnitisch*

*„Deutschland ist ein perfektes Beispiel für gutes Zusammenleben: die Bundeskanzlerin hat an der Mahnwache für Toleranz und Religionsfreiheit vor dem Brandenburger Tor teilgenommen. Die Bundesregierung setzte damit ein wichtiges Zeichen für ein friedliches Zusammenleben der Religionen in Deutschland.“  
Deutsch, katholisch*



## Didaktische Begründung

Die Schüler/-innen sollen erfahren, dass der säkulare Staat kein Gegenüber oder gar „Gegner“ der Religionsgemeinschaften ist, sondern der Garant für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Bürger/-innen, unabhängig von ihrer Herkunft und weltanschaulichen oder religiösen Überzeugung.

In dieser Stunde wird besonderer Wert auf das Verhältnis religiöser und a-religiöser Menschen gelegt. Die Schüler/-innen sollen sich überlegen, wie ein Staat aufgebaut sein sollte, um Gleichberechtigung, Freiheit und Teilhabe aller Bürger/-innen zu ermöglichen.

## Lehrerperspektive:

Die Schüler/-innen entwarfen sehr unterschiedliche Staatsmodelle.

Eine Gruppe sah die Aufgabe eines säkularen Staates lediglich darin, „Räume“ zur Verfügung zu stellen, in denen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Weltanschauungen treffen können. Ihre Meinung war: Wenn sich Menschen persönlich kennen, gibt es keine Vorurteile, keine damit verbundenen Ängste und das Zusammenleben wird funktionieren.

Eine andere Gruppe sah die Aufgabe eines säkularen Staates darin, das Zusammenleben genauestens zu regeln bis in die Familien hinein. Rechte und Pflichten werden staatlicherseits verteilt und bei Nichtbeachtung negativ sanktioniert. (An dieser Stelle könnte es sinnvoll sein, nochmals auf die Toleranzmodelle Forsts Bezug zu nehmen.)



WAS? Ziel	WIE? Methode	WORAN? Material	WER? Setting
<p>Übergang vom vorherigen Modul zur Thematik des „pluralen, säkularen Staates“</p> <p>Verstehen, dass ein säkularer Staat, Garant für Gleichberechtigung aller Bürger/-innen ist</p>	<p>Die Plakate der letzten Stunde (Exklusivismus, Inklusivismus, Pluralismus) nochmals auf den Boden legen.</p> <p>Die Beispiele der SuS aus vorhergehender Stunde dazu legen, die nicht nur die religiöse Pluralität thematisieren, sondern die „plurale Gesellschaft“ als Ganzes bereits im Blick hatten.</p> <p>z. B. Staatliche Gesetze stehen über religiösen Gesetzen, Neutralität zwischen religiösen und weltanschaulichen Meinungsäußerungen im Grundgesetz verankert ...</p> <p>Klassengespräch über das „Bodenbild“</p> <p><b>Gruppenarbeit, Aufgabe:</b> Ihr seid damit betraut worden, einen Staat zu gründen, in dem Menschen unterschiedlichster Weltanschauungen und Religionen zusammenleben.</p> <p>Entwerft ein Kurzprogramm oder visualisiert eure Gedanken mit Hilfe eines Schaubildes, anhand dessen deutlich wird, wie „Pluralismus in einem Staat“ gelebt werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Staatsentwürfe auf Folien schreiben/zeichnen</li> <li>▪ Vorstellen der Entwürfe</li> <li>▪ Diskussion unter Berücksichtigung des Textauszuges von Taylor. „Die Bedeutung des Säkularismus“</li> </ul>	<p>Plakate der letzten Stunde und ausgewählte Beispiele</p> <p>SuS entwerfen eigene Staatsmodelle</p> <p>Textauszug: „Säkularer Staat“</p>	<p>Jede Klasse für sich</p> <p>2 Lehrkräfte</p> <p>1 Doppelstunde</p>

**Text/Quellen:**

Charles Taylor, *Die Bedeutung des Säkularismus*, in: Forst, Hartmann, Jaeggi, Saar (Hrsg.), *Sozialphilosophie und Kritik*, Frankfurt a.M. 2009, S. 675f.